

werden muß. Im 2. Band findet sich zunächst die Begegnung von Okzident und Orient im Zeitalter der Kreuzzüge, deren Wirkungen bedeutsamer erscheinen als das Kampfgeschehen. Das Stauferkapitel ist sozusagen zweigeteilt nach den Ereignissen im Imperium und der Geschichte in den anderen europäischen Ländern. Es folgt ein ins „frühere Mittelalter“ zurückgreifender Abschnitt über „Kultur und Gesellschaft im Hochmittelalter“ mit Bildungs- und Universitätsgeschichte, Historiographie und Dichtung, Musik und Bildender Kunst, sodann adelige, städtische, bäuerliche und kirchliche Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, endend mit der franziskanischen Armutsbewegung. Das sogenannte Spät-MA ist in drei große Kapitel geteilt, von denen das erste die Geschichte des Reiches und seiner Nachbarn vom Interregnum bis zum Großen Schisma schildert, das zweite die Zeit des Schismas und der Reformkonzile behandelt und im dritten darzustellen versucht wird, was sich alles am Ausgang des MA verändert hat im politischen Leben, durch Entdeckungen und Erfindungen, in Stadt und Land, bei Handel und Handwerk, durch Humanismus und Renaissance, in den Künsten und in der Wissenschaft sowie im kirchlichen Leben in der sogenannten „Epoche der Vorreformation“. Jeder der beiden Bände ist mit einem weiterführenden Literaturverzeichnis von je circa 30 Seiten ausgestattet sowie jeweils mit einem auch Identifizierungsangaben enthaltenden Register der Personen- und Ortsnamen.

Harald Zimmermann (Selbstanzeige)

Aspekte der Nationenbildung im Mittelalter. Ergebnisse der Marburger Rundgespräche 1972–1975, hg. von Helmut Beumann und Werner Schröder (Nationes. Historische und philologische Untersuchungen zur Entstehung der europäischen Nationen im Mittelalter 2) Sigmaringen 1978, Jan Thorbecke Verlag, 503 S., DM 118. – Im Unterschied zu dem vorab erschienenen zweiten Band der Reihe (über „Althessen im Frankenreich“, vgl. DA 33, 271 f.) ist die vorliegende Sammlung von 15 Referaten und Studien thematisch weniger geschlossen und veranschaulicht eher die Breite des Arbeitsprogramms, das sich die dahinter stehende Marburger Forschergruppe vorgenommen hat. Wir verzeichnen: Walter Schlesinger, Die Entstehung der Nationen. Gedanken zu einem Forschungsprogramm (S. 11–62), resumiert vor allem die historisch-politische Diskussion des 19. und 20. Jh. über den Begriff „Nation“ und leitet daraus die Grundfragen für das fächerübergreifende Vorhaben ab. – Hans-Dietrich Kahl, Einige Beobachtungen zum Sprachgebrauch von *natio* im mittelalterlichen Latein mit Ausblicken auf das neuhochdeutsche Fremdwort „Nation“ (S. 63–108), konzentriert sich auf solche früh- und hochma. Belege, die der Vorstellung von einer geradlinigen Entwicklung zur modernen Terminologie widersprechen. Dabei kritisiert er (mit fraglicher Berechtigung) die Hauptthese des kürzlich erschienenen Buches von F. Lotter über den Wendenkreuzzug (s. unten S. 273). – Eugen Ewig, Die Franken am Rhein. Bemerkungen zu: Hans Kuhn, Das Rheinland in den germanischen Wanderungen (S. 109–126), hält der in DA 33, 301 angezeigten Arbeit Kuhns eine Synthese der gesicherten Erkenntnisse über die fränkische Expansion im 5. Jh. entgegen. – Max Pfister, Die Bedeutung des germanischen Superstrates für die sprachliche Ausgliederung der Galloromania (S. 127–170), verbindet dialektgeographische Befunde in Nord- und Ostfrankreich mit Ergebnissen der Siedlungsgeschichte und der Archäologie und modifiziert dadurch weitreichende Hypothesen W. v. Wartburgs (vgl. DA 4, 555 f.). – Ruth Schmidt-Wie-